

Eine besondere Form der individuellen Förderung stellt das System der Flexiblen Eingangsphase (FLEX) dar. In den FLEX-Klassen lernen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 gemeinsam und im eigenen Arbeitstempo auf unterschiedlichen Niveaustufen. Je nach Leistungsentwicklung können Schülerinnen und Schüler von einem bis zu drei Jahren in der FLEX-Klasse verweilen und weiter in ihrem individuellen Lerntempo arbeiten.

Auch die Grundschulen, die nicht nach dem FLEX-Konzept arbeiten haben den Auftrag, Ihr Kind in seinem individuellen Lernprozess zu begleiten, zu unterstützen und für die bestmögliche Bildung zu sorgen. Stellt sich im Laufe der Zeit heraus, dass ein Kind Schwierigkeiten beim Lernen hat und mehr Unterstützung braucht, werden in Absprache mit den Eltern und in Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogin bzw. dem Sonderpädagogen persönliche Lernpläne und Fördermaßnahmen für das Kind entwickelt und abgestimmt. So erhält jedes betroffene Kind die Unterstützung, die es braucht, um weiter erfolgreich lernen zu können.

Fremdsprachen im Anfangsunterricht

Viele Kinder sind sehr stolz darauf, dass sie Wörter, kurze, einfache Sätze oder auch ein Lied in einer fremden Sprache können. Die Vermittlung der dazugehörigen Fähigkeiten und das Verstehen der fremden Sprache, wird in spielerischer Form durch die Fachlehrerin und Fachlehrer durch die Begegnung mit fremden Sprachen angeboten und in die regulären Unterrichtsstunden in der Regel integriert.

Die Leistungsbewertung in der Schulanfangsphase

Schülerinnen und Schüler erhalten in den Jahrgangsstufen 1 und 2 keine Noten. Die Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung erfolgt durch schriftliche Informationen zur Lernentwicklung.

Am Ende des ersten Schulhalbjahres in den Jahrgangsstufen 1 und 2 erfolgt jeweils mit den Eltern und Schülerinnen und Schülern ein Lernentwicklungsgespräch. Die Eltern erhalten vor dem Gespräch einen Lernentwicklungsbogen zur Information, der gleichfalls die Grundlage für das Gespräch ist. In dem Gespräch erläutert die Klassenlehrkraft die Kompetenzentwicklung der Schülerin oder des Schülers in allen Lernbereichen auf der Grundlage des Rahmenlehrplans Jahrgangsstufen 1-10. Dabei werden auch die individuelle Lernbereitschaft und die einzelnen Lernfortschritte berücksichtigt. Dies tritt an die Stelle eines Zeugnisses. Jeweils am Schuljahresende erhalten die Schülerinnen und Schüler schriftliche

Informationen zur Lernentwicklung als Zeugnis. Das kann in verbaler Form oder als Kompetenzzeugnis erfolgen. In beiden Rückmeldungen wird nicht nur die Entwicklung in allen Lernbereichen abgebildet, sondern darüber hinaus auch die positiven Fortschritte in der Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes.

Ohne Eltern geht es nicht- Eltern als Bildungspartner

Eltern sind nach wie vor die wichtigsten Bezugs- und Vertrauenspersonen des Kindes. Daher sind sie für die Lehrerinnen und Lehrer entscheidende Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen. Für jedes Kind und seine schulische Entwicklung, für sein Vertrauen in die Erwachsenen, in das eigene Können und sein Wohlfühlen ist daher die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Lehrkräften von großer Bedeutung.

Lehrerinnen und Lehrer sind kompetente Pädagoginnen und Pädagogen, die durch Ihr Studium gut fundiertes Fachwissen mitbringen, eine hohe Kompetenz im Umgang mit Schülerinnen und Schülern entwickelt haben und jedes Kind in seinem individuellen Lernen unterstützen. Doch ohne Eltern geht es nicht. Sie haben Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Schulalltags. Sie können ihre Kinder und die Lehrkräfte bei unterschiedlichen Aktivitäten im Rahmen von Unterrichtsprojekten unterstützen. Außerdem können sie bei Lernvorhaben an außerschulischen Lernorten mitwirken, an Schulfahrten teilnehmen, Feste und Feiern in der Schule mit ausrichten sowie außerunterrichtliche Angebote betreuen. Das alles wäre und ist ohne die Unterstützung nicht ohne weiteres möglich. Eine weitere Form der Mitwirkung in der Grundschule ist die Mitarbeit als Elternsprecherin oder Elternsprecher in der Klasse, in der Elternkonferenz oder als gewähltes Mitglied in der Schulkonferenz.

Stand: Dezember 2021
Herausgeber: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (v.i.S.d.P)
Heinrich-Mann-Allee 107, 14473 Potsdam

Tel.: 0331/866 3521
Internet: mbjs.brandenburg.de
Mail: pressestelle@mbjs.brandenburg.de



Einschulung – Elterninformation

Liebe Eltern,

gewiss fiebern Sie der Einschulung Ihrer Tochter oder Ihres Sohnes ebenso erwartungsvoll entgegen wie Ihr Kind selbst. Endlich ist es soweit. Nach den Kita-Jahren gehört Ihr Kind jetzt zu den „Großen“, ist aufgeregt, gespannt, voller Erwartungen, was jetzt mit der Schule beginnt. Das sind Sie bestimmt auch, denn die Einschulung ist ein besonderes Ereignis, das lange nachklingt.

Ab dem ersten Schultag ändert sich das gesamte Familienleben. Der Tagesablauf muss neu strukturiert, bisher Gewohntes neu organisiert werden. Schreiben, Lesen, Rechnen, die Klassengemeinschaft – damit stürmt viel Neues auf Ihr Kind ein. Natürlich will es selbstständig seine neue Welt erobern, braucht dabei jedoch auch die Gewissheit, dass vertraute Menschen ihm verlässlich zur Seite stehen, ermutigen und auch mal Trost spenden.

Gerade jetzt braucht Ihr Kind Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Es braucht ein Umfeld, in dem es konzentriert lernen kann. Halten Sie Kontakt zu den Lehrkräften; sagen Sie, was Sie von der Schule erwarten und wünschen. Jedes Kind lernt anders. Seine beste Förderung kann nur in gemeinsamer Partnerschaft von Lehrkräften und Ihnen abgestimmt werden. Die Schulen nehmen diese Erziehungspartnerschaft sehr ernst.

Brandenburgs Schulen sind darauf eingestellt, jedem Kind gleichwertige und beste Bildungschancen zu geben sowie individualisiertes Lernen zu unterstützen. Im täglichen Zusammensein des Schulalltags werden den Kindern Kompetenzen und Werte vermittelt, sie lernen Respekt und Toleranz. Dabei entwickelt jedes Kind seinen eigenen Lernweg, entdeckt seine Interessen, Begabungen und Talente. Die Schule fördert diese Entwicklung nach Kräften.

Sie, liebe Eltern, haben Ihr Kind sicher durch die Kita-Jahre begleitet. Ich will Sie ermutigen, dies auch im jetzt beginnenden Lebensabschnitt zu leisten und gemeinsam mit der Schule Ihren Kindern beste Bildung zu ermöglichen. Dieser Flyer gibt Ihnen wertvolle Tipps für den Einstieg in den Schulalltag. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und Ihrem Kind eine glückliche Schulzeit

Britta Ernst

Ministerin für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg

Die ersten Schritte vor dem Schulstart

Sicherlich ist Ihr Kind aufgeregt, wenn es um die Schulanmeldung und Schuluntersuchung geht. Alle an Schule Beteiligten sind motiviert, Eltern und Schulanfänger in dieser Zeit bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen. Aber bevor die Schulanfängerinnen und Schulanfänger erstmals in ihrem Klassenraum Platz nehmen, bedarf es noch einiger Voraussetzungen. Zum einen melden die Eltern ihr Kind an der örtlich zuständigen Grundschule innerhalb des öffentlich bekannt gemachten Termins an. Wichtig dabei ist, dass die Eltern ihr Kind persönlich in der Schule vorstellen. Hat das Kind vor der Einschulung am Verfahren zur Sprachstandfeststellung teilgenommen, ist die Teilnahmebescheinigung bei der Anmeldung mit allen weiteren Unterlagen in der Schule vorzulegen.

Wünschen Eltern, dass ihr Kind eine Schule in freier Trägerschaft besucht, ist die vorherige Anmeldung des Kindes an der zuständigen Grundschule notwendig. Nach der Anmeldung an einer Schule in freier Trägerschaft, informieren die Eltern zeitnah die regional zuständige Grundschule darüber. Das ist wichtig, denn alle Schulanfänger haben Anspruch auf einen Platz in einer Schule zum Lernen und kein Kind soll übersehen werden. Zum anderen erfolgt für alle Kinder im Jahr vor der Einschulung die schulärztliche Untersuchung durch den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des regionalen Gesundheitsamtes. Die hier festgestellten Basisdaten helfen den Eltern weitere medizinische Unterstützung einzuholen und helfen der Schule, sich individuell auf das Kind vorzubereiten. Die Informationen zum Termin und Ort erhalten die Eltern von der zuständigen Grundschule oder vom zuständigen Gesundheitsamt.

Der Übergang von der Kita in die Grundschule

Für alle Kinder im letzten Kita-Jahr ist der Übergang von der Kita in die Grundschule eine besondere Zeit, denn in der Kita gehören sie jetzt zu den „Großen“ und jüngere Kita-Kinder schauen, was die „Großen“ machen und lernen gern von Ihnen. Eine schöne Tradition im Land Brandenburg ist die Kooperation zwischen Kita und Grundschule. Viele Kita-Kinder haben die Gelegenheit, im letzten Kita-Jahr ihre zukünftige Grundschule zu besuchen. So ist ihnen ihr zukünftiger Lernort schon etwas vertrauter, wenn die Schule beginnt. In Vorbereitung auf die Schule können Eltern ihr Kind unterstützen, indem sie in den täglichen familiären Alltagsroutinen Gelegenheiten schaffen, in denen sich das Kind ausprobieren kann und in seinem Handeln selbstständiger wird. So z.B. sich selbstständig anzuziehen, auf die eigenen Sachen zu

achten und sich im Straßenverkehr sicher zu bewegen. Das hilft dem Kind, Selbstsicherheit zu erlangen und Aufgaben anzunehmen und umzusetzen.

Es geht los - der Schulstart

Vor dem Schulstart führen die Schulen die erste Elternversammlung mit den Eltern der Schulanfängerinnen und Schulanfänger durch. Hier erhalten die Eltern alle wichtigen Informationen zu den Einschulungsfeierlichkeiten, zur Erstausrüstung der Schulmappe und zu allem, was sich um Schule dreht.

Ist der herbeigesehnte Tag endlich da, sind die Freude und Aufregung bei allen Beteiligten zu spüren. Schon lange vor Schulbeginn haben sich die Klassenlehrerinnen- und Lehrer überlegt, wie sie den Klassenraum freundlich, einladend und mit vielen interessanten Lernangeboten die zum Entdecken und ausprobieren anregen, gestalten, damit sich alle Kinder herzlich willkommen fühlen.

Lehrerinnen und Lehrer wissen, dass alle Kinder eigenständige und unterschiedlich entwickelte Persönlichkeiten sind. Daher stellen sie sich auf Ihre Kinder mit all ihren unterschiedlichen Kenntnissen, individuellen Kompetenzen und Voraussetzungen ein. Das bedeutet z.B., dass der Unterrichtstag im Anfangsunterricht stark kindorientiert strukturiert wird. So haben alle die Gelegenheit, behutsam in das neue Umfeld mit seinen differenzierten Anforderungen hineinzuwachsen.

Der Anfangsunterricht...

Der Anfangsunterricht ist für die Schulanfängerinnen und Schulanfänger eine ganz besondere und prägende Zeit voller Erwartungen und Neugierde. Die Schülerinnen und Schüler lernen nicht nur neue Tages- und Zeitstrukturen, sondern auch ihre Mitschülerinnen und Mitschüler kennen, entwickeln neue Freundschaften und die Klassenlehrkraft wird zu einer wichtigen Bezugsperson.

Damit alle Kinder von Anfang entsprechend ihrer Leistung, Begabung und Neigung lernen können, erfassen die Lehrkräfte in den ersten sechs Schulwochen die individuelle Lernausgangslage mithilfe des Verfahrens der Individuellen Lernstandsanalyse (ILeA oder ILeAplus) im Bereich Sprache, Schriftsprache, dem Erfassen der Lautstrukturen von Wörtern sowie im mathematischen Bereich. Anhand der Auswertungsergebnisse erstellt die Klassenlehrkraft einen individuellen Lernplan. Beides wird mit den Eltern besprochen.